

INFO 7 - SPEZIAL



**Eckhard
Lange
60**

Sie haben das Dokumentationswesen geprägt, jeder auf seine Weise, jeder in seiner Art auf verschiedenen, teilweise auch den gleichen Feldern. Berufliche Fortbildung und das Berufsbild des Mediadokumentars war beiden ein Anliegen, dem sie große Teile ihres beruflichen Daseins gewidmet haben. Beide waren lange Jahre beim damaligen SWF, heute SWR in Baden-Baden beschäftigt, beide haben Sie Ende des vergangenen Jahres einen runden Geburtstag gefeiert.

Die Redaktion erlaubt sich daher eine etwas ungewöhnliche Form der Würdigung, anlässlich dieser Ereignisse. Der Ehrenvorsitzende der Fachgruppe 7, Eckhard Lange, wird von Freunden und Bekannten porträtiert, Wolfgang Hempel wurde anlässlich seines Geburtstags zum Ehrenprofessor ernannt - wir drucken in einem INFO 7 - Spezial die Laudatien von Prof. Knüppel und Prof. Schoeps.

**Wolfgang
Hempel
70**

Wolfgang Hempel

Laudatio

anlässlich der Ernennung von Herrn Wolfgang Hempel zum Professor ehrenhalber durch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

von Helmut Knüppel

Verehrte Frau Ministerin, Magnifizenzen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

in einer Laudatio das Spektrum der besonderen Verdienste Wolfgang Hempels um Wissenschaft und Kultur unseres Landes zu würdigen, ist angesichts des Umfangs der Aufgabenstellung zwar eine schwierige Aufgabenstellung, der ich mich aber gerne stelle:

Wolfgang Hempel kann als einer der geistigen Väter und als Initiator der Sicherung der informationswissenschaftlichen Ausbildung in der Region Brandenburg-Berlin gelten. Bereits vor der Wende organisierte er 1988 in Baden-Baden einen Workshop zur Ausbildung von Medienarchivaren und Mediendokumentaren, der erstmals Vertreter der entsprechenden wissenschaftlichen Ausbildungsinstitutionen aus der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik zusammenführte und widmete sich nach der Wende im Rahmen umfangreicher weiterführender Aktivitäten der Sicherung und Optimierung der Ausbildung in den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation im wiedervereinigten Deutschland.

Nachdem durch den Wissenschaftsrat 1991 die Beendigung der Archivausbildung an der Humboldt-Universität Berlin beschlossen worden war, verfolgte er zielstrebig deren Fortführung in Potsdam in Koordination mit der Ausbildung von Dokumentaren und Bibliothekaren. Unter der Bezeichnung "Potsdamer Modell" gelang es ihm, den damaligen Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur für das Vorhaben zu gewinnen, der diese neue Form der Ausbildung der neugegründeten Potsdamer Fachhochschule zuwies und damit die Voraussetzungen für eine in ihrer Art damals einmalige, moderne Ausbildungsform für Archivare, Bibliothekare und Dokumentare schuf.

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums mit den führenden Fachvertretern der Republik wurden die Perspektiven einer gemeinsamen Ausbildung skizziert und der interessierten

Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Auf Initiative von Wolfgang Hempel und unter seiner Federführung wurden wissenschaftliche Beiräte eingerichtet, die vor allem bei der Beratung der Curricula, der Organisation der Ausbildung und der Absicherung im Berufsfeld hilfreich zur Seite standen. In der Gründungsphase stand er selbst sowohl zur Beratung des Gründungsrektors als auch zur Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Bewerber für die ausgeschriebenen Professorenstellen zur Verfügung. Darüber hinaus moderierte er hilfreich mit seinem Insiderwissen manche Diskussionen mit den Berufsverbänden.

1993 konnte mit Herrn Hempels Hilfe das Institut für Information und Dokumentation (IID), vormals Lehrinstitut für Information und Dokumentation (LID), die einzige Einrichtung in Deutschland zur postgradualen Ausbildung von wissenschaftlichen Dokumentaren, von Frankfurt am Main übergangsweise an die

Universität Potsdam und endgültig an die Fachhochschule Potsdam angegliedert werden. Damit wurde das deutschlandweit einzigartige Institut zur Stärkung des Medienbereichs nach Brandenburg geholt und ein wichtiger Schritt zur Verbindung von Hochschulausbildung und berufs begleitender Aus- und Fortbildung getan. Damit konnten auch die Berufschancen von Absolventen mit den unterschiedlichsten universitären Abschlüssen nachhaltig verbessert werden. Jährlich durchlaufen zwischen 50 und 80 Teilnehmer - darunter mehrere stark sehbehinderte - die Qualifizierungslehrgänge des Instituts, die anschließend bei öffentlichen Institutionen, Verlagen, Rundfunk- und Fernsehanstalten, Medienkonzernen und Wirtschafts-

unternehmen Beschäftigung finden. Inzwischen konnten mehr als 700 Absolventen des IID in zukunftsreiche Tätigkeiten vermittelt werden. Besondere Hervorhebung verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass Herr Hempel das Institut in der schwierigen Aufbauphase der Hochschule durch die kostenlose Abordnung von Mitarbeitern des Südwestfunks nach Kräften unterstützt hat.

Seit der Gründung des IID in den Achtziger Jahren hat Wolfgang Hempel wesentlich zur Profilierung des Berufsbildes "Wissenschaftlicher Dokumentar" beigetragen. Er hat mehrere Studien zum Berufsbild und Stand der Profession angeregt (u.a. Jäger 1990, Seeger 1995). Im Februar 1990 gründete er die Gesellschaft der Absolventen der Fortbildung des Lehrinstituts für Information und Dokumentation (GAFLID), eine berufsständische Vereinigung mit dem Ziel der Verbesserung des Image des neuen Berufsbildes "Wissenschaftlicher Dokumentar" und eines einfacheren Zugangs zum Arbeitsmarkt durch Vernetzung der Ehemaligen und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Kontext initiierte er eine Verbleibstudie, für deren Durchführung



Wolfgang Hempel

er auch sorgte und gab Impulse für die Erstellung der Curricula des IID. Gleichzeitig beteiligte er sich an Organisation, Durchführung und mit Hilfe der gemeinnützigen Gesellschaft für Forschung, Fortbildung und Dokumentation (gGFFD) auch an der Finanzierung von Vortragsveranstaltungen, Projektentwicklungen, Weiterbildungsmaßnahmen und Präsentationen des IID.

Eine besonders zu erwähnende Maßnahme ist die jährliche Vergabe des Heike-Schöbel-Preises für herausragende Hausarbeiten am IID, der im Rahmen einer besonderen Veranstaltung vergeben wird. Die prämierten Arbeiten werden mit Unterstützung der gGFFD im Verlag Berlin-Brandenburg veröffentlicht. An weitere Veranstaltungen zur Qualifizierung ist zu erinnern:

- Initiierung und Förderung einer Multimedia-Datenbank als Präsentation zum Dt. Dokumentartag 1995 in Potsdam zum Thema: "Die Welt des Hieronymus Bosch",
- Idee und Konzeptionelle Vorbereitung eines multimedialen Informationssystems zur Erfassung, Erschließung und Präsentation einer Geldscheinsammlung für das Deutsche Technikmuseum Berlin (1998) in Kooperation mit einer Feldseminargruppe des IID,
- Anregung und Vorbereitung einer Absolventenbefragung des IID mit Unterstützung der gGFFD im Herbst 1999 (Veröffentlichung im Spätsommer 2001) und die
- Durchführung der Tagung "Was geht, was bleibt, was kommt" im September 2000 und Erstellung des Tagungsberichts in Kooperation mit dem IID, der GAFLID und der gGFFD.

Durch Vermittlung von Wolfgang Hempel konnte 1995 der Deutsche Dokumentartag, die zentrale Jahrestagung aller im Informations- und Dokumentationsbereich tätigen Fachleute, an der Fachhochschule Potsdam abgehalten werden. Dies war für die junge Hochschule eine wichtige Möglichkeit, ihr neues Studienkonzept im Bereich der Informationswissenschaften der Fachöffentlichkeit vorzustellen, bekannt zu machen und weitere Kooperationspartner zu gewinnen.

Schließlich ist die Unterstützung der Ausbildungsmaßnahmen der informationswissenschaftlichen Ausbildungsgänge der Hochschule durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen beim Südwestfunk, die regelmäßige Finanzierung von Praktikumsplätzen, darunter jährlich drei im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, durch die von Herrn Hempel vertretene gemeinnützige Gesellschaft für Fortbildung, Forschung und Dokumentation zu nennen (gGFFD). Über diese Gesellschaft hat Herr Hempel für das Ausbildungsjahr 1996 die Kosten eines Einjahreslehrgangs mehrerer z. Zt. über keinen Arbeitsplatz verfügender Studierender am Institut für Information und Dokumentation übernommen.

Unterstützung gewährt Herr Hempel darüber hinaus den im Fachbereich Archiv, Bibliothek und Dokumentation der Fachhochschule vertretenen Disziplinen durch die Übernahme von Publikationen in die Vorhaben des durch ihn repräsentierten Verlags Berlin-Brandenburg. Für die Fachwelt von besonderer Bedeutung waren seine Bemühungen um die Fortführung der wissenschaftlichen Fachzeitschrift "Archivmitteilungen".

Ergebnisse seiner Arbeit sind in Sammelbänden, Fachzeitschriften oder mittelbar in vielfältigen von ihm selbst initiierten Arbeiten anderer Verfasser dokumentiert.

Große Verdienste erwarb sich Wolfgang Hempel mit der Sicherung des Nachlasses von Dr. Wilhelm Fraenger, dem schon in der Weimarer Republik bekannten genialen, unorthodoxen und sprachmächtigen Kunst- und Kulturhistoriker. Zu diesem Zweck gründete er bereits 1992 die Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft und das Wilhelm-Fraenger-Institut in Potsdam. In Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam und dem Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam konnte der schriftliche Nachlass mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft archiviert, dokumentiert und für die Nachwelt erschlossen werden.

Auf seine Anregung hin entstand mit Hilfe des Studiengangs Kulturarbeit der FHP im Wohnhaus Wilhelm Fraengers in Babelsberg ein kulturelles Zentrum. Auch die Schriften Wilhelm Fraengers konnten teilweise neu verlegt werden, die Arbeit über Hieronymus Bosch sogar in polnischer Sprache. Darüber hinaus entstand mit seiner Hilfe ein ganzes Spektrum von Literatur, die sich mit dem Exil deutscher Literaten während des Nationalsozialismus in Holland im Umfeld der Zeitschrift *Castrum Peregrini* auseinandersetzt, einer deutschsprachigen Emigrantenzeitschrift in Amsterdam, welche noch unter der Patenschaft Wilhelm Fraengers gegründet worden war.

Ein weiteres Wissenschaftsthema von Wolfgang Hempel lag in der Aufdeckung der Rolle der bündischen Jugend während der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit in beiden Teilen Deutschlands. Auf jährlichen Tagungen des Mindener Kreises, einem Zusammenschluss interessierter Wissenschaftler und Praktiker, die von ihm vorbereitet und organisiert wurden, kamen wichtige Vertreter der einschlägigen Forschungsrichtungen ebenso wie Zeitzeugen zu Wort. Immer wieder gelang es ihm dabei, höchst unterschiedliche Persönlichkeiten aus Ost und West zum Diskurs zusammenzuführen.

Im Kontext dieser Arbeit fanden Forschungsarbeiten der Fachhochschule und der Universität Potsdam seine tatkräftige Unterstützung. So konnte manche Ausstellung und manche Fachtagung im Bereich der Jugendforschung dank seiner Hilfe stattfinden.

Seine Tätigkeit beim Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam, seine Vorarbeiten zur Gründung eines Sonderforschungsbereichs "Europäisches Judentum in den Medien", seine Mitgliedschaft in der Historischen Kommission des Landes Brandenburg und seine Gründungs- und Vorstandstätigkeit im Arbeitskreis Rundfunk und Geschichte

e.V. der Deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten, dessen Beratungstätigkeit auch die Arbeit des Deutschen Rundfunkarchivs in Frankfurt/Main und Potsdam-Babelsberg beflügelt, und sein Engagement in der Gesellschaft für Geistesgeschichte wird der Kollege Prof. Dr. Julius Schoeps eingehender würdigen.

Meine Damen und Herren, die Vita Wolfgang Hempels ist auf den ersten Blick nicht auf eine wissenschaftliche Karriere ausgerichtet. Seine Studien der Geschichte und Germanistik, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Soziologie und Politik und seine kaufmännische Ausbildung und Tätigkeit lassen erst spät über seine Tätigkeit im Bereich des Archivwesens und der Dokumentation, - dafür aber umso intensiver - sein Engagement für Wissenschaft, Forschung und Kultur, vor allem aber auch für die Förderung der Qualifizierung junger Menschen aufbrechen und sichtbar werden:

- 30 Jahre begleitet er die Arbeit des Studienkreises Rundfunk und Geschichte e.V. als Gründungs- und später als Vorstandsmitglied,
- vier Jahre gestaltet er Lehraufträge am Institut für Publizistik bei Herrn Prof. Dr. Lerg an der Universität Münster
- 1991 übernimmt er den Vorsitz des wissenschaftlichen Beirats Informations- und Dokumentationswesen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Brandenburg und ist
- Mitglied des Beirats Archivwesen beim gleichen Minister,
- ebenfalls 1991 wird er Mitglied der Expertengruppe Film und Medien beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,
- seit 1992 Verwalter des Nachlasses von Wilhelm Fraenger,
- seit 1993 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle "Widerstand gegen den Nationalsozialismus im deutschen Südwesten" an der Universität Karlsruhe,
- seit 1995 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD, heute DGI),
- seit 1996 Ehrensensator der Fachhochschule Potsdam,
- seit 1996 stellvertretender Direktor (ehrenamtlich) des Moses-Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien Potsdam,
- seit 1996 Geschäftsführer des Wilhelm-Fraenger-Instituts gGmbH Potsdam.

Ich muss gestehen, meine Damen und Herren, trotz meiner kontinuierlichen Begegnungen mit Wolfgang Hempel bin ich mir

sicher, über eine Vielzahl weiterer Engagements von ihm für das Land Brandenburg nicht informiert zu sein. Mir ist aber auch keine Persönlichkeit bekannt, die so lautlos und selbstverständlich, so wirksam und zukunftsorientiert unter Zurücknahme ihrer eigenen Person ihre Unterstützung zur Verfügung stellt, höchst unterschiedliche Menschen miteinander vernetzt und damit neue interessante Projekte initiiert.

Abschließend darf ich feststellen: Wolfgang Hempel hat sich um die Entwicklung und Förderung von Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und um die Begegnung zwischen Ost und West vor und nach der Wende in herausragender Weise verdient gemacht. Seine Ernennung zum "Professor ehrenhalber" durch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg ist Ausdruck der Anerkennung für ein Werk, das beispielhaft ist. Lieber Wolfgang Hempel, seien Sie herzlich willkommen im Collegium Professorum der Scientific Community unseres Landes Brandenburg, der Sie sich schon lange verbunden fühlen!

Wolfgang Hempel

*Verleihung des Titels Professor e.h. an
Wolfgang Hempel*

von Julius H. Schoeps

Sehr geehrte Frau Ministerin,
Magnifizenzen, meine Damen und Herren,
lieber Wolfgang, liebe Frau Hempel -

ich möchte keine Laudatio auf Wolfgang Hempel halten. Würdigungen, die seine Person und sein Wirken betreffen, waren in den letzten Tagen eine ganze Reihe zu hören. Die "Gesellschaft für Geistesgeschichte" zum Beispiel richtete zu seinen Ehren ein Symposium aus zum Thema "100 Jahre Wandervogel". Im Steglitzer Gymnasium, wo das Symposium stattfand, waren teilweise mehr als 300 Teilnehmer anwesend. Unnötig zu sagen, daß die meisten der Teilnehmer Freunde und Weggefährten Wolfgang Hempels waren.

Gestern abend wurde auf einer Festveranstaltung im Potsdamer Cabaret Wolfgang Hempel eine Festschrift überreicht, die den schönen Titel trägt "Am Abend laden wir uns ein". Wer diesen Band durchblättert, stellt einen durch alle Texte sich durchziehende Grundtenor fest. Wolfgang Hempel wird gefeiert als ein Meister des Beziehungsgeflechtes, als ein begnadeter Menschenfänger. Alle, die einen Beitrag zur Festschrift beigesteuert haben, sind irgendwann von Wolfgang Hempel, wie es im jugendbewegten Jargon heißt, von ihm "gekeilt" worden.

Mein Weg kreuzte sich mit demjenigen von Wolfgang Hempel in den späten 80er Jahren. Wir kannte uns zwar schon länger, aber nicht näher. Er kam damals nach Duisburg, um mir eine Konferenz zum Thema "Liberalismus und Judentum" vorzuschlagen. Wir

dachten noch über die Inhalte nach, als die Vereinigung der beiden Deutschlands kam. Und dann ging es erst richtig los. Wolfgang Hempel, zum ehrenamtlichen Berater des neuen Wissenschaftsministers Hinrich Enderlein in Brandenburg avanciert, war nicht mehr zu bremsen. In dieser Funktion begannen seine Potsdamer Aktivitäten.

Ich lehrte damals noch in Duisburg und hatte mich bereits darauf eingestellt, mit meiner Frau die nächsten Jahre im ungeliebten Rheinland zu verbringen - da kam Wolfgang Hempel vorbei. Ob ich nicht Lust habe, fragte er, nach Brandenburg überzuwechseln. Sein Freund Hinrich sei dort Wissenschaftsminister und gerade dabei, eine neue Universität zu gründen. Er brachte mich mit Hinrich Enderlein zusammen. Wir waren uns sympathisch und deshalb auch bald handelseinig. Dann nahm alles sehr schnell seinen Lauf.

Aber ich will über Wolfgang Hempel sprechen. Wir saßen Anfang der neunziger Jahre oft zusammen und berieten, was zu tun ist. Wissend, daß in Potsdam sich eine historisch einmalige Chance eröffnete, Neues aufzubauen, planten wir auf Teufel komm' raus. Wolfgang Hempel gründete die Wilhelm Fraenger Gesellschaft. Aus dieser Gesellschaft ist mittlerweile ein kleiner Kulturkonzern geworden. Der Einzige, der in diesem Geflecht von Vereinen und GmbHs noch wirklich einen Durchblick hat, ist der Initiator selber. Schon aus diesem Grunde, lieber Wolfgang, ist es notwendig, daß Du uns lange erhalten bleibst.

Wolfgang Hempel wurde nach seiner Pensionierung beim SWR vor ein paar Jahren zum stellvertretenden Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums berufen. In dieser Position hat er Brücken zu den Archiven und Rundfunkanstalten geschlagen. Das MMZ wurde dadurch Partner bei verschiedenen Projekten wie zum Beispiel bei einem, das sich der Auflistung von Tondokumenten und Rundfunksendungen zum Thema "Judenverfolgung und jüdisches Leben unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft" verschrieben hat.

Ein Meisterstück Hempelschen Organisationstalents sollte nicht verschwiegen werden. Ich meine die Gründung des Verlages für Berlin und Brandenburg, kurz VBB genannt. Der Verlag, ein gemeinnütziges Unternehmen, der zwischenzeitlich zwischen dreissig und fünfzig Titel pro Jahr produziert, wird künftig in Berlin seinen Sitz haben. Dadurch wird es noch leichter sein, die Reihen der Brandenburgisch Historischen Kommission (Hempel ist selbstverständlich dort Mitglied), der Fraenger Gesellschaft, des Mendelssohn Zentrums und weiterer Institutionen des Landes zu betreuen.

Mein Kollege Knüppel hat bereits kundgetan, welche Ehre Wolfgang Hempel mit der Verleihung des Professorentitels widerfahren wird. Ich möchte zwar am heutigen Abend keinen Essig in den Wein gießen, aber doch einige Bemerkungen machen, die den Spezies Professor in einem kritischeren Licht zeigt. Der eine oder andere von Ihnen wird sicher die Aussprüche des großen Spötters Johann Christoph Lichtenberg kennen. Ich zitiere sie nicht. Statt dessen nur einige Warnungen, lieber Wolfgang, an die Du als frisch gebackener Professor immer denken solltest.

Der Professorentitel ist nicht nur Freude sondern kann auch eine Last bedeuten.

Von Professoren heißt es zum Beispiel, daß sie streitsüchtig sind. Angeblich mischen sich bei ihnen Empfindlichkeit, Doktrinarismus, Rechthaberei und Neid in einer geradezu seltsamen Art und Weise. Der Berliner Theaterdirektor des 19. Jahrhunderts, Oskar Blumenthal, hat die Gründe dafür ganz klar erkannt: Du willst bei Fachgenossen gelten? Das ist verlorene Liebesmüh. Was Dir mißglückt, verzeih sie selten, was dir gelingt, verzeih sie nie.

Der Schriftsteller Ludwig Kalisch, ein 48er Demokrat, schrieb am 21. Mai 1848 einen Artikel, in dem er den Stil politischer Versammlungen im Deutschland der Revolution glossierte: *"Wahrlich es gibt keine umverbesserlichere Klasse, als die der deutschen Professoren. Sie besteigen den Vulkan der Revolution mit demselben systematischen Schritt, wie sie ihren hölzernen Katheder besteigen; und wenn sie am Krater sind, wissen sie nichts anderes zu tun, als an dessen wilder Glut ihren doktrinären Tee abzukochen, Sie meinen, die Weltuhre ginge nicht richtig, wenn sie nicht nach ihren Kompendien ginge; und sehen auf jeden mit Verachtung, der sich nicht das Leben aus Folianten konstruiert. Nichts hat uns Deutschen so sehr geschadet, als unsere Gelehrsamkeit, als unser tiefes Denken, das uns zu keinem Handeln kommen ließ"*.

Ähnlich wie Kalisch dachte wohl auch Wilhelm von Humboldt, der anlässlich der Gründung der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin die zeitlose Erfahrung machte: *"Gelehrte dirigieren ist nicht viel besser als eine Komödiantengruppe unter sich zu haben"*. An seine Frau Caroline schrieb er 1811: *"Wie mich die Professoren mit ihrem Neid und ihrer Mißgunst umlagern, davon mein liebes Kind, kannst Du Dir keine Vorstellung machen. Es ist die unbändigste und am schwersten zu befriedigende Menschenklasse der Welt"*.

Lieber Wolfgang, ich weiß, das klingt alles sehr abschreckend. Aber ganz so schlimm ist es nicht. Laß' mich deshalb meine kleine Rede mit einem Bekenntnis Theodor Fontanes beenden, das ich irgendwo bei ihm gelesen habe. Halte Dich an dieses Bekenntnis Fontanes und Du wirst sehen, daß Du mit der neuen Würde gut leben kannst: *"Der deutsche Professor, das ist doch das Schönste. Und so soll es auch bleiben"*.

Wolfgang Hempel sei gedankt, für alles, was er für den Berufsstand der Mediendokumentare in den vergangenen Jahrzehnten geleistet hat. Die Häufung der Ämter ist sicher eine große Last, wie er mir heute versichert hat. Diese schwer getragene Bürde läßt ihn jetzt am Stock gehen. Doch wie ich ihn kenne und einschätze, wird Wolfgang Hempel seinen Stock schwingen und dafür sorgen, daß keiner Gelegenheit findet sitzenzubleiben, um sich auf irgendwelchen Lorbeeren auszuruhen.

Alles Gute dafür, lieber Wolfgang Hempel und viel Kraft für weitere Aktivitäten!

Hans-Gerhard Stülb